



Abb. 83.

Worms, Dom, Westchor.

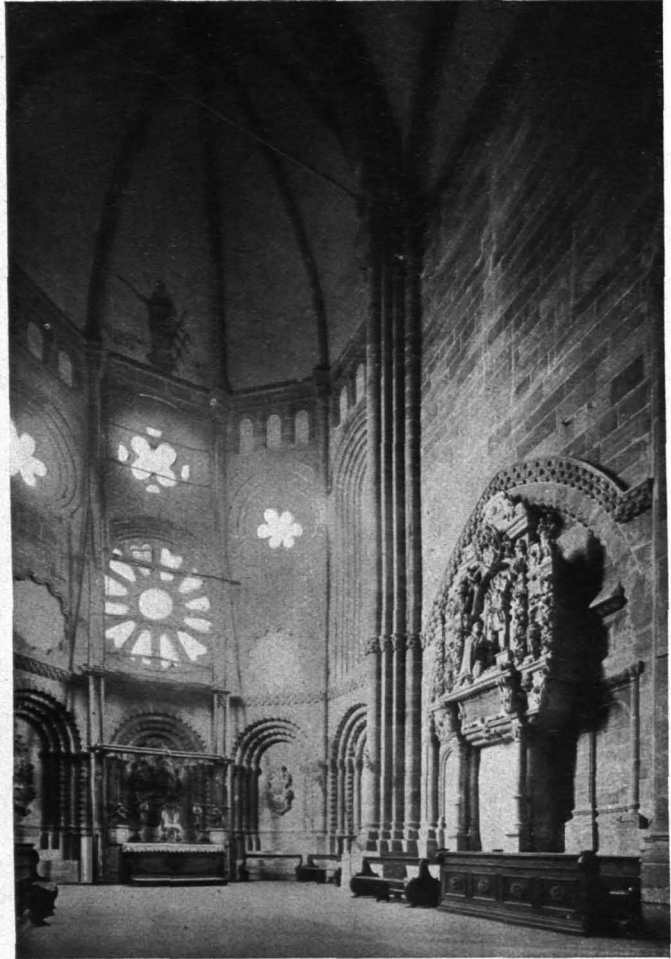


Abb. 84.

III.

DER WORMSER DOM UND DIE NORMANNISCHE INVASION.

Der Westchor des Wormser Domes beginnt innen und außen mit kräftigen Blendarkaden des Erdgeschosses, deren Pfeilerecken zwischen Säulen innen, zwischen kapitelllosen Rundstäben außen, die spezifisch normannische Zickzackornamentik aufweisen (Abb. 83. 84). Aber auch diese Erdgeschoßarkaden selbst – außen je zwei in einem Wandfeld – entsprechen normannischer Gewohnheit (vgl. St. Georges-de-Boscherville, Abb. 13, und die Westfassade von Lehnin, Abb. 21). Darüber schließt wie an den normannischen Chören ein Horizontalgesims, hier mit Klötzchenfriesen, das Erdgeschoß ab. Obwohl der Westchor in Worms unter starkem gotischen Einfluß polygonal gebildet ist, sind die Ecken nicht durch Strebpfeiler verstärkt, sondern mit Rundsäulen, wie sie die normannischen Chöre gliedern. Darüber freilich hört der Westchor auf, logisch und einheitlich sich zu entwickeln, die Zwerggalerie oben wiederholt ein Motiv des Ostchores, die Rosen, von denen die mittlere Speichenrose sehr den Eindruck nachträglicher Einfügung macht, sind giebelförmig angeordnet und legen den Gedanken nahe, daß eine gerade Westfassade mit Prachtrose und Giebelwand dem Polygon aufgezwungen